



# RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN  
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.  
VERANTWORTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN. 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 15. Dezember 1941

## Empfang der Wiener Ortsbauernführer im Rathause =====

Bürgermeister Ph.W. Jung hatte die Ortsbauernführer des Reichsgaues Wien für Samstag (13. Dezember 1941) in das Rathaus eingeladen. Stadtrat Pg. Dr. Tavs, der die Gäste, mit ihnen den Gaubauernführer Ing. Benesch, empfing, gab seiner großen Freude Ausdruck, die zahlreich erschienenen bäuerlichen Vertreter des Landbezirks zum ersten Male im Rathaus begrüßen zu können. Er stellte fest, die Hauptabteilung "Verwaltung des Landbezirks" der Gemeindeverwaltung sei seit der großen Eingemeindung daran, den ländlichen Teilen Groß-Wiens aus ihren reichen Mitteln zu helfen und die Bestrebungen der Landesbauernschaft, der Kreisbauernschaft und aller einschlägigen Dienststellen der Partei aufs beste zu unterstützen.

Anlässlich der Hochwasserkatastrophe des Jahres 1940 sei ein hoher Betrag aus Gemeindemitteln zur Behebung der Flur-, Sach- und Gebäudeschäden an fast 2900 Parteien ausgezahlt worden, die Gemeindeverwaltung habe aber auch für die durch den hohen Grundwasserstand notwendig gewordenen Arbeiten, vor allem für die Flußbettregulierung des Mödling- und Liesingbaches, für Drainagierungsarbeiten und zur Entwässerung einzelner Gemeinden große Beträge ausgegeben.

In seiner Ansprache stellte Stadtrat Dr. Tavs auch die Ergebnisse der Frühkartoffel-Vorkeimaktion 1940/41 dar, bei der die Wiener Gemeindeverwaltung im Einvernehmen mit der Kreisbauernschaft Wien und der Landesbauernschaft Donauland die notwendigen Glashäuser unentgeltlich und die Vorkeimkisten gegen Bezahlung der Hälfte der Kosten zur Verfügung gestellt hatte. Trotz des ungünstigen Mai-

wetters konnte nicht nur der ganze Wiener Bedarf an Frühkartoffeln gedeckt, sondern eine verhältnismäßig sehr hohe Menge sogar an andere Reichsgaue abgegeben werden. Wien war dank der Vorsorge der Stadtverwaltung und der arbeitsamen Wiener Bauern so früh und bedarfsdeckend mit Kartoffeln versorgt wie keine andere Großstadt Deutschlands. Abgesehen davon, daß den Wiener Verbrauchern die hohen Mehrkosten für die kostspieligeren Importfrühkartoffeln erspart wurden, erzielten die Wiener Bauern einen wesentlichen Mehrertrag dadurch, daß sie so zeitig Kartoffeln auf den Markt bringen konnten. Auf Grund der Erfahrungen sei nun die Stadtverwaltung daran, im Einvernehmen mit der Landwirtschaftlichen Lagerhausgenossenschaft und der Landesbauernschaft Ankeimhäuser im Wiener Kartoffelbaugebiet zu errichten und die Vorkeimaktion für das Frühjahr 1942 in einem doppelten Ausmaß vorzubereiten.

Im Sommer 1941 hatte Bürgermeister Ph.W. Jung überdies einen hohen Betrag zur Durchführung einer Milchküheaktion bewilligt, die von der Gemeindeverwaltung im engsten Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes durchgeführt wird. Dabei handelt es sich darum, das Wiener Gemeindegebiet mit gesundem Vieh zu versorgen, um den für die Großstadtbevölkerung notwendigen Milchbedarf mitzudecken und die für die Wirtschaft der Wiener Bauern erforderlichen Düngermengen zu vergrößern. Die Bedingungen sind so gehalten, daß jeder Landwirt eine im Wege der Aktion erhaltene Kuh aus dem Erlös des Milchgeldes in 20 bis 24 Monatsraten mühelos bezahlen kann. Das Risiko wird von der Gemeindeverwaltung übernommen. Zinsen und Frachtspesen werden den Landwirten nicht angerechnet. Das große Interesse, das in der Bauernschaft für diese Aktion herrscht, gehe daraus hervor, daß immer wieder neue Anträge auf Einstellung von Kühen einlaufen. Die Aktion habe sich also vollauf gerechtfertigt, das von der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellte Geld sei im Interesse der ganzen Bevölkerung nutzbringend verwendet worden.

Auch den Obst- und Gemüsebau gedenke die Gemeindeverwaltung im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes tatkräftig zu fördern, wie sie sich denn überhaupt mit aller Durchschlagskraft dafür einsetze, die Arbeit der Bauern der Großgemeinde Wien zu erleichtern, sie im Besitz ihrer Scholle zu sichern und in ihrer Leistungsfähigkeit zu stärken, denn die Stadt sei sich der Bedeutung eines

Kranzes zufriedener auf eigener Scholle sitzender Wiener Bauern durchaus bewußt.

Gaubauernführer Ing. Benesch stellte in seinen mit freudiger Zustimmung aufgenommenen Dankesworten fest, daß die Wiener Bauern bisher noch nie in einer solchen Art von der Stadtverwaltung empfangen worden seien und daß sich dank der Initiative der Gemeindeverwaltung eine ersprießliche Zusammenarbeit der Bauern Groß-Wiens mit der Gemeindeverwaltung in einem Umfang ergeben habe, wie man sie sich niemals hätte träumen lassen.

Das kameradschaftliche Beisammensein der Ortsbauernführer mit den Vertretern der Gemeindeverwaltung wurde durch einen von der Gemeindeverwaltung bestrittenen Besuch der "Fledermaus" im Opernhaus der Stadt Wien abgeschlossen.

oooOooo